



Kreisverband
Magdeburg e.V.

Leistungsbeschreibung

AWO Suchtberatung

„MADS“

Medikamente | Alkohol | Drogen | Selbsthilfe

Anschrift: Thiemstraße 12
39104 Magdeburg

Tel.: 0391 / 4 06 80 58 /- 59

Fax: 0391 / 4 06 80 44

E-Mail: suchtberatung@awo-kv-magdeburg.de

Web: www.awo-kv-magdeburg.de

Sprechzeiten:

Montag	09:00 – 12:00 Uhr
Dienstag	09:00 – 12:00 Uhr und 14:00 – 18:00 Uhr
Mittwoch	09:00 – 12:00 Uhr
Donnerstag	09:00 – 12:00 Uhr und 14:00 – 18:00 Uhr
Freitag	nach Vereinbarung

Offene Sprechzeiten:

Montag	09:00 - 12:00 Uhr
Donnerstag	14:00 - 16:00 Uhr

Gliederung

	Seite
1. Strukturdaten	3
1.1 Standortbestimmung	3
1.2 Leitbild	4
1.3 Gesetzliche und finanzielle Grundlage	4
1.4 Erreichbarkeit	5
2. Personelle Besetzung	5
3. Inhaltliche Darstellung der Arbeit	6
3.1 Prävention	6
3.2 Beratung	7
3.3 Nachsorge	7
3.4 Selbsthilfe	8
3.5 Ziele	9
3.6 Methoden	9
3.7 Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation	10
4. Qualitätssicherung	11
4.1 Grundlagen des Qualitätsmanagementsystems (QMS)	11
4.2 Methoden der Fortschreibung und Weiterentwicklung	12

1. Strukturdaten

1.1 Standortbestimmung

Die Arbeiterwohlfahrt ist ein Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, durch soziales Engagement bedürftigen Menschen zu helfen. Die AWO agiert bundesweit. Unsere Mitglieder betreuen zusammen mit ehren- und hauptamtlich Tätigen mehr als 500 soziale Dienste und Einrichtungen in der Bundesrepublik. Zum AWO Kreisverband Magdeburg e.V. und seinem Tochterunternehmen KITAWO gGmbH gehören 29 Einrichtungen im Raum Magdeburg und Haldensleben und ca. 330 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Einrichtungen gliedern sich in verschiedene Bereiche auf, wie zum Beispiel Kindertagesstätten, Horte, Altenpflegeheime, Beratungsstellen, Erziehungshilfen und dem Spielmobil. Zudem besteht der Verband aus drei Ortsvereinen, in denen circa 160 Mitglieder die Möglichkeit haben, sich durch ihr Engagement für eine größere Teilhabe und ein besseres Zusammenleben von Menschen verschiedener Herkunft und Hintergründe einzusetzen.

Die Suchtberatungsstelle befindet sich in der Schönebecker Str. 126. Zudem befinden sich in diesen Räumlichkeiten auch die Schwangeren- und Familienberatungsstelle, die Schuldnerberatungsstelle und die Geschäftsstelle des AWO Kreisverbandes Magdeburg e.V.. Die Straßenbahnhaltestelle Warschauer Straße (Straßenbahnlinien 2 und 8) ist in ca. 5 Gehminuten, die Bushaltestelle und der DB Haltepunkt Buckauer Bahnhof (Buslinie 52, S-Bahn) in ca. 10 Gehminuten zu erreichen. Besucher*innen können die Stellflächen auf dem großen Parkplatz (MESSMA) nutzen. Die Beratungsstelle verfügt über zwei Beratungsräume, einen Gruppenraum, eine Wartefläche/Flur (ausgestattet mit Informationsstand und Stühlen), Personalküche sowie Personal- und Besucher*innentoiletten. Der Gruppenraum und die Personalküche werden von allen Einrichtungen im Haus genutzt. Die Beratungsstelle ist barrierefrei zugänglich und verfügt über eine Toilette für Menschen mit Behinderung. Die Einrichtung ist mit Fachliteratur, DVD's, Materialien für Prävention und Beratung sowie Präsentationstechnik ausgestattet.

1.2 Leitbild

Das Leitbild der AWO und deren Richtlinien in der Suchtkrankenhilfe bilden die spezifische Grundhaltung der Suchtberatung des AWO Kreisverbandes Magdeburg e.V. Demgemäß sind abhängigkeiterkrankte und von einer Suchtmittelabhängigkeit bedrohte Menschen gleichberechtigte Bürger*innen unserer Gesellschaft. Die Entwicklung süchtigen Verhaltens ist als eine Wechselbeziehung zwischen gesellschaftlichen Bedingungen, individuellen Faktoren und der Suchtmittelwirkung zu verstehen. Daher orientieren wir uns in unserer Arbeit an den Bedürfnissen der Hilfesuchenden und ihren vorhandenen Ressourcen. Darauf basierend entwickeln wir gemeinsam mit ihnen adäquate Handlungsstrategien, um den Suchtmittelkonsum zu vermindern bzw. zu vermeiden und die damit zusammenhängenden Problemlagen zu bewältigen. Darüber hinaus zählen zur Zielgruppe auch indirekt Betroffene wie Pädagog*innen und Ausbilder*innen, die im Rahmen der Beratung und Präventionsarbeit als Multiplikator*innen angesprochen sowie begleitet werden. Generell unterliegen wir der Schweigepflicht, um die Anonymität unserer Klient*innen zu gewährleisten. Die Beratung und die Betreuung sind kostenlos und erfolgen auf freiwilliger Basis in Einzel- und Gruppengesprächen.

1.3 Gesetzliche Grundlage und Finanzierung

Die gesetzlichen Grundlagen der Arbeit der Suchtberatung sind:

- das Gesetz über die Hilfen für psychisch Kranke und die Schutzmaßnahmen des Landes Sachsen-Anhalt (PsychKG LSA)
- ein Vertrag zur Bereitstellung und Durchführung von Hilfen im Bereich der ambulant-komplementären Suchtkrankenversorgung
- Vereinbarungen der PSAG (Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft) „Sucht“ zur Spezialisierung und Ausrichtung.

Zudem orientiert sich die ambulante Beratungsarbeit an den Leitlinien des Landes Sachsen-Anhalt über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Beratungs- und ambulanten Behandlungsstellen für Suchtkranke.

Die Suchtberatungsstelle wird vom Land Sachsen-Anhalt, der Kommune und durch Eigen- bzw. Drittmittel finanziert.

1.4 Erreichbarkeit

Die Mitarbeiterinnen der Suchtberatungsstelle sind in den Sprechzeiten persönlich und/oder telefonisch zu erreichen. Außerhalb der Sprechzeiten besteht die Möglichkeit auf dem Anrufbeantworter eine Nachricht zu hinterlassen. Des Weiteren verfügt die Institution über eine eigene Internetseite, die über das Beratungsangebot informiert und die Möglichkeit bietet, per E-Mail Kontakt aufzunehmen.

2. Personelle Besetzung

In der Suchtberatung des AWO Kreisverbandes Magdeburg e.V. arbeiteten zwei Teilzeitkräfte mit 35 Stunden wöchentlich. Zur zusätzlichen Unterstützung stehen regelmäßig ehrenamtliche Mitarbeiter*innen zur Verfügung.

Bei folgenden Aufgaben ist der Einsatz von Praktikant*innen unerlässlich:

- Telefondienst
- Dienstwege außerhalb des Hauses
- Dokumentation erhobener Daten (z.B. Suchtanamnesen, Sozialberichte, Bescheinigungen, Statistik)
- Betreuung der Selbsthilfegruppen
- Bearbeitung von Nachsorgeunterlagen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Vorbereitung von primären, sekundären und tertiären Präventionsveranstaltungen

Die Praktikant*innen sind meist Student*innen der Geisteswissenschaften. Sie haben die Möglichkeit, bereits erworbene Kenntnisse auszuprobieren, Erfahrungen zu sammeln, ihre fachlichen Kompetenzen zu erweitern und sich einen Einblick in die Arbeit zu verschaffen.

3. Inhaltliche Darstellung der Arbeit

Der Auftrag der Suchtberatung des AWO Kreisverbandes Magdeburg e.V. besteht darin, präventive, beratende und nachsorgende Hilfen für erwachsene Suchtkranke und von einer Suchterkrankung bedrohte Menschen sowie deren Bezugspersonen und Angehörige zu leisten. Zu den spezifischen Angeboten zählen die Einzel- und Gruppengespräche für suchtmittelabhängige Frauen (Schwerpunkt: Medikamentenabhängigkeit).

3.1 Prävention

Im primären und sekundären Präventionsbereich finden Informationsveranstaltungen für zum Beispiel Studierende der Hochschule Magdeburg/Stendal statt. In erster Linie wird über die Arbeit in der Suchtberatungsstelle informiert und aufkommende Fragen der Studierenden beantwortet. Desweiteren werden ehrenamtliche Multiplikator*innen regelmäßig zum Thema: „Beratungsansätze bei Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen“ geschult. Die überwiegende Anzahl unserer Präventionsveranstaltungen sind tertiär ausgerichtet und erfolgen mit den Patient*innen der Entgiftungsstation des Städtischen Klinikums Magdeburg und der Rehabilitationsfachklinik „Alte Ölmühle“ Magdeburg. Die Bedeutung von tertiärer Prävention liegt in der Vorbereitung der Nachsorge und Aufrechterhaltung von Kooperationen. In den Präventionsveranstaltungen mit den Patient*innen der Entgiftungsstation des Städtischen Klinikums Magdeburg liegt das Augenmerk auf der weiteren Planung nach der Entgiftung, um den sogenannten „Drehtüreffekt“ zu vermeiden und eine Stabilität herzustellen. Der „Drehtüreffekt“ ist ein immer wiederkehrender, scheinbar nie endender Prozess, bei der sich Ursache und Wirkung einer Sache gegenseitig verstärken.

Wir stellen unsere Einrichtung vor, erläutern unser Konzept und unsere speziellen Angebote und versuchen mit den Patient*innen in einen guten Austausch zu kommen. Unsere Erfahrungen zeigen, dass dies meist sehr gut gelingt und Patient*innen unser Beratungsangebot gerne für sich in Anspruch nehmen.

3.2 Beratung

Im Rahmen der Beratung bietet die Suchtberatung des AWO Kreisverbandes Magdeburg e.V.

- Informationsgespräche (Informationen über stoffgefundene und Stoffungebundene Substanzen)
- kurzfristige oder langfristige Begleitung durch regelmäßige Einzel- und/oder Gruppengespräche
- Kriseninterventionen
- psychosoziale Begleitung
- Hilfen im sozialen Umfeld
- Vermittlung in weiterführende Einrichtungen (Entgiftungs- und Entwöhnungsbehandlungen, ambulante Psychotherapie etc.) an.

Die Gespräche richten sich sowohl an Personen mit eigener Suchtproblematik als auch an Angehörige von Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen. Die Beratung erfolgt vertraulich, anonym und kostenlos.

Die Mitarbeiterinnen der Suchtberatungsstelle haben die Möglichkeit, Hausbesuche bei Betroffenen durchzuführen. Dies ist der Fall, wenn die Betroffenen physisch oder psychisch nicht die Voraussetzung mitbringen, die Beratungsstelle selbstständig aufzusuchen.

3.3 Nachsorge

Die Klient*innen nehmen vor oder während ihres Aufenthalts in den verschiedenen Rehabilitationsfachkliniken ein Erstgespräch mit uns wahr und bekommen einen persönlichen Eindruck von der Beratungsstelle. Mittels dieser Kontaktaufnahme und anschließenden regelmäßigen Telefonaten, nehmen die Klient*innen nach ihrem Klinikaufenthalt meist auch die Nachsorgebehandlung in unserer Einrichtung in Anspruch. Die bestehende Kooperation mit der Rehabilitationsfachklinik „Alte Ölmühle“ in Magdeburg trägt zur Stabilität der Nachsorgefälle bei. Es finden regelmäßig, ca. 6 Wochen, tertiäre Präventionsveranstaltungen in der Fachklinik „Alte Ölmühle“ statt. Daneben besteht auch mit anderen Kliniken in und um Sachsen-Anhalt eine gute Zusammenarbeit, vor allem mit der Barbarossa-Klinik in Kelbra und dem Diakonie-Krankenhaus Elbingerode.

Inhaltlich besteht die ambulante Nachsorgebehandlung in unserer Einrichtung aus Einzel-, Gruppen- und Bezugspersonengesprächen. Auf diese Weise werden die Klient*innen und deren Angehörige individuell betreut und der Prozess, der in der medizinischen Rehabilitation begonnen hat, wird im Rahmen der Nachsorge fortgesetzt. Die vereinbarten Rehabilitationsziele werden aufgegriffen und weiter verfolgt. Die Betroffenen setzen sich kontinuierlich mit sich und ihren vergangenen bzw. aktuellen Problemen, die mit ihrer Suchtmittelabhängigkeit in Zusammenhang stehen, auseinander. Die individuelle Begleitung, die wir unserem Klientel bieten, verringert deren Rückfallwahrscheinlichkeit. Dies zeigt sich auch darin, dass die Rehabilitand*innen, die ihre Nachsorgebehandlung bereits abgeschlossen haben, weiterhin die Selbsthilfegruppen besuchen. Damit wird eine langfristige Abstinenz gewährleistet.

3.4 Selbsthilfe

Die Suchtberatung des AWO Kreisverbandes Magdeburg e.V. bietet folgende Selbsthilfegruppe an:

SHG „Begegnung - Sucht“

Treffen: jeden Dienstag, 16.00 bis 18.00 Uhr

SHG „Gesprächskreis für Angehörige“

Treffen: jeden 1. Dienstag im Monat, 16.30 bis 18.00 Uhr

SHG „Frauen und Sucht“

Treffen: 1. und 3. Donnerstag im Monat, 16.30 bis 18.00 Uhr

SHG „Balance“ (mit Kinderbetreuung)

Treffen: 2. und 4. Donnerstag im Monat, 16:30 bis 18:00 Uhr

Weiterhin veranstalteten wir einmal im Quartal, gemeinsame Unternehmungen mit den Selbsthilfegruppen, um den Gruppenzusammenhalt zu stärken und einen Austausch zwischen den Gruppen zu ermöglichen. Die gemeinsamen Aktivitäten (wandern, Theaterbesuch, Grillnachmittag und Weihnachtsfeier) sind mittlerweile zu einem festen Bestandteil geworden. Die Beteiligung an diesen Veranstaltungen wächst, da es als positives Erlebnis mit Gleichgesinnten und ohne Suchtmittelkonsum erlebt wird.

3.5 Ziele

Grundsätzliches Ziel der Suchtberatung ist es, Menschen in die Lage zu versetzen, frei von Suchtmitteln zu leben oder gegebenenfalls einen kontrollierten Umgang mit dem Suchtmittel zu praktizieren. Dies beinhaltet darüber hinaus:

- sie zu befähigen Problemlösungsstrategien zu erlernen und zu handhaben
- Klient*innen darin zu unterstützen, ihre Abwehr abzubauen um sich dadurch angstfreier mit der eigenen Problematik auseinandersetzen zu können und mit sich selbst und anderen Menschen (Berater*innen, Therapeut*innen) einen konstruktiven Dialog zu beginnen
- sie zu motivieren sich auf neue Situationen (bspw. Beratungssituationen) einzulassen
- sie zu veranlassen, gegebenenfalls auch andere ihrer spezifischen Problemsituation entsprechende Beratungseinrichtungen in Anspruch zu nehmen (Vermittlung an Komplementäreinrichtungen)
- durch unterschiedliche, der jeweiligen Zielgruppe entsprechende präventive Maßnahmen einen Beitrag zur Suchtverhinderung leisten

Alle bisher beschriebenen Maßnahmen zielen darauf ab, Klient*innen mit einer Suchtproblematik so früh wie möglich zu erreichen. Wir sprechen Menschen nicht nur zu Beginn einer möglichen Suchtentwicklung an, sondern erreichen sie auch bei ihrer vielfältigen psychosozialen Problematik, um dazu beizutragen süchtiges Verhalten gar nicht erst entstehen zu lassen. Suchtverhinderung ist durch dieses niedrigschwellige Angebot ein elementarer Auftrag unserer Suchtberatung.

3.6 Methoden

Ausgehend von den vielschichtigen Problemlagen und dem Bedarf der spezifischen Zielgruppen verfolgt die Suchtberatung ihre Ziele durch die Anwendung verschiedener Methoden. Die Beratung erfolgt in Einzel- und Gruppenarbeit.

In der Einzelfallhilfe:

- Informationsvermittlung
- Psychoedukation
- Psycho-soziale Beratung
- problemorientierte Beratung
- systemische Therapie/ Familientherapie
- motivierende und lösungsorientierte Gesprächsführung

In der Gruppenarbeit:

- Selbsterfahrungsanteile und Elemente der systemischen Beratung und Methoden der Sozialarbeit (z.B. Rollenspiele, Arbeit mit Medien, Blitzlicht, Brainstorming, Kleingruppenarbeit u.a.)
- Elemente der Familientherapie
- themenzentrierte Interaktion

3.7 Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation

Es ist stets unser Anliegen, auf die Beratungsstelle und deren Angebote aufmerksam zu machen. Dafür nutzten wir Pressemitteilungen und aktuelle Einträge auf unserer Internetseite. Überdies verteilten wir unsere Flyer an Kooperationspartner*innen, potentielle Klient*innen, Ärzt*innen und Apotheken. Ebenso nahmen wir regelmäßig an Facharbeitskreisen teil. Wir leisten durch die Teilnahme in der PSAG „Sucht“ einen Beitrag zur weiteren Entwicklung des Netzwerkes der Suchtkrankenhilfe in der Stadt Magdeburg bzw. im Land Sachsen-Anhalt. Wir nehmen regelmäßig an folgenden regionalen und überregionalen Facharbeitskreisen teil:

- FAK „Ambulante Beratung und Therapie“ der Landesstelle für Suchtfragen Sachsen-Anhalt
- FAK „Sucht“ der PSAG Magdeburg

Es bestätigt sich, dass die Kooperation mit anderen Institutionen, um Erfahrungen auszutauschen und Klient*innen zu vermitteln, unerlässlich ist. Dadurch intensivieren wir unsere Kontakte zu Behörden, Fachkliniken, Selbsthilfegruppen, Bildungseinrichtungen und anderen psychosozialen Diensten.

4. Qualitätssicherung

Im Rahmen der Qualitätssicherung erfolgt eine ausführliche Dokumentation und Reflexion der Beratungsprozesse. Dies wird mit Hilfe regelmäßiger Fallbesprechungen, Beratungen im multiprofessionellen Team (Kolleginnen aus der Schuldner-, Schwangerschafts-, Erziehungs- und Suchtberatung) und Supervisionssitzungen gestützt. Daneben besprechen wir in den Supervisionen spezifische Methoden, um unser Klientel optimal zu begleiten.

Desweiteren arbeiten wir schwierige Situationen auf und besprechen sich verändernde Arbeitsbedingungen (Personalwechsel).

Neue Interventionsvorschläge seitens der Supervisorin führen zu mehr Sicherheit im Umgang mit dieser Dialoggruppe

Der permanente fachliche Austausch, die Supervisionstermine, die genannten Tagungen, das Lesen von Fachliteratur und die Umsetzung neuer Erkenntnisse in die Praxis sichern die Qualität unserer Arbeit.

Zusätzlich evaluieren wir jedes Jahr die Arbeit der Beratungsstelle mit einem quantitativen Fragebogen, welcher anonymisiert von den Berater*innen ausgefüllt wird. Anschließend wird er ausgewertet. Anregungen zur Optimierung des Beratungsangebotes werden besprochen und zur Umsetzung angeregt.

4.1. Grundlagen des Qualitätsmanagementsystems (QMS)

Basis unseres QMS ist das AWO-Tandem-Modell, welches die Anforderung der jeweils gültigen DIN EN ISO 9001 für ein QMS erfüllt sowie die, vom AWO Bundesverband aufgestellten Normen für die einzelnen Arbeitsbereiche. Für die Sicherung und Entwicklung unserer Qualität nutzen wir in Stabsstelle die Funktion einer Qualitätsmanagementbeauftragten.

Dokumentierte Verfahren (Verfahren- und Handlungsanweisungen) und dazugehörige Formulare (Formulare, Checklisten, Listen, Praxishilfen) werden z.B. im Qualitätszirkel, von Einrichtungsleitungen, Mitarbeiter*innen erarbeitet, von der Geschäftsführerin beschlossen und freigegeben und sind in der QM-Datenbank hinterlegt. Die Datenbank ist ein für alle Bereiche zugänglicher Ordner, auf dem die Dokumente und Prozessbeschreibungen des QMS hinterlegt sind.

4.2. Methoden der Fortschreibung und Weiterentwicklung

Im Rahmen von Qualitätszirkeln in den jeweiligen Bereichen, durch Hinweise von uns Mitarbeiter*innen oder durch veränderte Anforderungen von Gesetzen oder Zuwendungsgebenden werden Dokumente und Verfahren kontinuierlich und planvoll überarbeitet und angepasst. So wurden in den Jahren 2015/2016 mit der Stadt gemeinsam die „Rahmenvereinbarungen“ zur integrativen psychosozialen Beratung und Netzwerkbildung auf dem Gebiet der Landeshauptstadt Magdeburg erarbeitet. Eine Arbeitsanweisung zur internen Umsetzung der integrierten, psychosozialen Beratung wurde von Mitarbeiter*innen der AWO Beratungsstellen erarbeitet.